

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Die nächste **Plenar-Versammlung** des landwirthschaftlichen Vereins Welzheim findet am **Donnerstag** den 30. November d. J., **Nachmittags 1 1/2 Uhr**, auf dem **Haghof** statt.

Den Gegenstand der Berathung bildet

- 1) der Hopfenbau,
- 2) die Frage des Ausschusses, der Eimmenthaler-Race von den alljährlichen Viehpreis-Austheilungen,
- 3) der Feldbau auf dem Welzheimerwald,
- 4) Wahl des Ausschusses.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Welzheim, den 21. Oktober 1854.

Der Vereins-Vorstand:  
**Dr. Schwandner**, Oberamtsarzt.

#### Welzheim. Steckbrief.

Der hienach signalisirte als faul und leichtsinnig geschilderte und schon mehrmals bestrafte ortsbezogene Gottlieb Weller von Cronhütte, Gemeindebezirks Kaisersbach, hat am 7. v. M. seinen Begräbnisort ohne Erlaubnis verlassen und ist bis jetzt nicht in seine Heimath zurückgekehrt, daher sämtliche Polizeistellen ersucht werden, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher einzuliefern.

Den 8. November 1854.  
Königl. Oberamt.  
Heinz.

#### Signalement:

Alter: 22 Jahre; Größe: 5' 7";  
Statur: schlank; Gesichtsförm: oval;  
Gesichtsfarbe: gesund; Haare: braun;  
Stirne: nieder; Augenbrauen: braun;  
Augen: grau; Nase: proportionirt;  
Wangen: voll; Mund: proportionirt;  
Zähne: gut; Kinn: oval; Feine: gerade;  
besondere Kennzeichen: Keine.  
Kleidung: 1 schwarze Zylinderkappe,  
1 weißleines, etwas gebleichtes Tuchwams mit platten Metallknöpfen,  
1 rothgestreifte Barockweste,  
1 neues leinene Hemd,  
1 Paar leinene Tuchhosen,  
1 Paar Schnürschuhe.

#### Welzheim. Steckbrief.

Der hienach signalisirte Schulknabe Jakob Friedrich Wohlfarth, Schuhmachersohn von Kaisersbach ist am 30. v. M. seinen Eltern schon wieder entlaufen und treibt sich ohne Zweifel aufs Neue auf dem Bettel umher, daher sämtliche Polizeistellen ersucht werden, auf denselben zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle hieher einzuliefern zu lassen.

Den 8. November 1854.  
Königl. Oberamt. — Heinz.

#### Signalement:

Alter: 10 Jahre; Größe: 4';  
Statur: klein; Gesichtsförm: oval;  
Haare: weiß; Stirne: gewöhnlich;  
Augenbrauen: blond; Augen: blau;  
Nase: proportionirt; Mund: proportionirt;  
Wangen: halbvoll; Zähne: gut;  
Kinn: rund; bes. Kennzeichen: Keine.  
Kleidung: 1 weißes mit blauen Streifen unterlaufenes leinenes Wams,  
1 Paar graue Zwitshosen,  
1 Paar schwarze leinene Strümpfe,  
1 Paar Bundschuhe,  
1 gesticktes leinenes Hemd.

#### Stadt Gmünd. Zweiter Wirthschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zufolge wird im Wege der Hülfsvollstreckung dem Hectwirth Heinrich Schurr, alt, dahier **Samstag** den 9. Dezember d. J., **Vormittags 11 Uhr**, dessen zweistöckiges Wirthschafts-Gebäude zum Hecht nebst dem im angebauten Nebengebäude befindlichen Tanzboden und einer im Hofraum des Gebäudes vom Tuchmacher Janzen befindlichen Dungelege und gemeinschaftl. Hofraum gerichtlich. Anschlag 2000 fl. im öffentlichen Aufstreich zum **zweitenmale** auf dem Rathhaus dahier zum Verkauf gebracht.

Den 10. November 1854.  
Gemeinderath.  
A. A. Rathschreiber  
**Bichler.**

#### Gmünd. Holzbeizuhr-Afford.

Am **Dienstag** den 14. Nov. d. J., **Morgens 11 Uhr**, wird auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle die Beizuhr von circa 140 Klafter Tannenholz aus den Spitalwäldungen Reibling und Vogelwald

veraffordirt, wozu Affordeliebhaber eingeladen werden.

Den 10. November 1854.  
Hospital-Verwaltung.  
Kraus.

#### Gmünd. Aufforderung zu Bezahlung von verfallenen Pachtzinsen.

Da den wiederholten Aufforderungen zu Bezahlung verfallener Pachtzins pro Martini 1853 und Georgi 1854 nur wenige Pächter nachgekommen sind, so werden die säumigen Jähler in Kenntniß gesetzt, daß ihnen mit fruchtlosen Ablauf von 14 Tagen die Grundstücke ohne alles Weitere abgenommen werden.

Den 10. November 1854.  
Hospital-Verwaltung.  
Kraus.

#### Oberböbingen. Hohlziegel-Verkauf.

Die Emsungspflege Oberböbingen hat in Folge der Reparatur des Kirchthurmes ungefähr 1200 Stück Hohlziegel im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung zu verkaufen, und den Verkauf

**Donnerstag** den 16. d. M. **Mittags 12 Uhr** bei der Kirche selbst festgesetzt, wozu die Kaufsliebhaber einladet  
Den 8. Novbr 1854.

Stiftungsrath.  
A. Auftrag:  
Rathschreiber A. B.  
Schweizer.

#### Oberböbingen, Gerichts-Bezirks Gmünd. Wohnhaus- und Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Witus Schirle, Schuhmacher in Oberböbingen, der Pflugschast der Ursula Pfisterer dahier als Pfandgläubigerin zugefallenes Wohn-

haus nebst Liegenschaft kommen am **Donnerstag** den 16. d. M., **Mittags 12 Uhr**, auf hiesigem Rathhause zum Verkauf.

#### A) Gebäude:



ein zweistöckiges Wohnhaus

mit gemeinschaftlicher Scheuer und Keller unten im Dorf;

#### B)

44 Ruthen Gras- und Gemüse-Garten bei dem Haus;

#### C)

1/2 Morgen 29,2 Ruhn. Wiese im Osterfeld.

Die Kaufs-Bedingungen können günstig bei der Pflugschast gestellt werden, welche bei der Kaufs-Verhandlung erst festgestellt, und die Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Den 4. November 1854.  
Pfleger: Wagenblaß.  
vdt. Waisen-Gericht.

Für den Vorstand:  
Rathschreiber, A. B.  
Schweizer.

#### Mögglingen.

Liegenschafts-Verkauf.  
Am

**Samstag** den 18. Novbr. d. J., **Mittags 12 Uhr**,

wird aus der Gantmasse des Joh. Georg Hummel, vormaligen Hirtswirthe dahier, nach den Vorschriften des Exekutionsgesetzes auf

dem hiesigen Rathhause verkauft:

Gebäude:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall unter einem Dach, an der Lauterstraße, mit Hofraum.

#### Güter:

5 Mrgn. 16,2 Ruhn. Acker,

4 Morgen, 22,5 Rthn. Wiesen, Gerichtlicher Anschlag auf 1138 fl. Hierzu werden die Liebhaber hiermit eingeladen.

Den 14. Oktober 1854. Schultheißen-Amt. — **Nieg.**

**L o r c h,**  
Gerichtsbezirk Welzheim.

**Liegenschafts-Verkauf.**  
Die zur Gemarkung des Karl Döbelmann, Nothgerbers von Lorch, gehörige Liegenschaft kommt am

Samstag den 18. Nov. d. J., Vormittags 11 Uhr, bestehend in:

**G e b ä u d e :**



eine zweistöckige Verkaufshausung mit Lohmühle am Kappelbach, neben der Gemeinde;

**G ä r t e n :**

1/2 Brtl. 10 Rthn. Garten am Schießwaalen, neben alt Zimmermann Scheufele und Leonhard Groß;

**A c k e r :**

2/4 Brtl. 6 Rthn. im Mühlrain, neben Conrad Schmid und der Straße,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Auktionsverkauf, wozu die Liebhaber, auswärtig mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 24. Oktober 1854.

Schultheißen-Amt. — **Seeger.**

Kirchensirnberg, Oberamt Welzheim.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Freitag den 1. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, wird das — zu 5617 fl. taxirte Hofgut des Christian Schwarz, Bauers dahier, bestehend in:

einem Hofstadel, 1844 neubauten Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller; einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller;

21 Morgen Acker,

8 Wiesen,

1 — 3 Brtl. Acker, Garten, 1 Morgen Gras- und Baumgarten und

6 Morgen Wald;

auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf kommen, und dabei nach Vorschrift des Gesetzes vom 15. April 1825 verfahren werden.

Den 30. Oktober 1854.

Orts-Vorstand: **Schubmann.**

**Vermischte Anzeigen.**

**General-Versammlung**

des Kranken-Vereins der Gold-, Silber-, Seminarbeiter u. Graveurs findet Sonntag den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum Haasen statt, wobei die Jahresrechnung abgelegt und die Wahl der zur Hälfte auszutretenden Ausschuss-Mitglieder vorkommt.

Hierzu werden die verehrlichen Mitglieder, Prinzipale und Gönner des Vereins, welche sich schon durch milde Beiträge betheiligten oder noch betheiligen wollen — um von dem so wohlthätigen als zweckmäßigen Institut Einsichtnahme nehmen zu können, freundlichst eingeladen.

Gmünd, den 11. Nov. 1854.

Der Vorstand:

Rich. Vogt.

**Bolzschützen.**

Gesellschaftstag s. d. nächste Woche Dienstag den 13. d. M. mit Kartenschießen.

G m ü n d.

**Sago, Gerste, Stärke, Zwetschgen,**

empfehl

Franz Pittl.

G m ü n d.

Der auf heute Abend ausgeschriebene Verkauf meines Guts findet nicht statt.

Stadlinger.

**Wein feil.**

In Welzheim sind 2 Eimer reingehaltener Wein 1846er, Ausfich Gewächs vom Weinbergertal, dem Verkaufe ausgesetzt. Nähere Auskunft ertheilt Gmünd, 10. November 1854. Oberamtsgeometer Grüniger.

G m ü n d.

Ein sehr gute F. Flöte mit 4 Klappen hat zu verkaufen Pfisterer z. Hähnen.

**Lauterburg.**

**Farren-Verkauf.**

Zu Pfarrhaus ist ein schöner rother 1 1/2 jähriger Farren acht Eimbürger-Race



dem Verkauf ausgesetzt.

G m ü n d.

Für einen Anfänger wünscht ein ordentliches Klavier zu mieten oder zu kaufen

Leopold Kraft.

G m ü n d.

**Logis-Veränderung.**

Von heute an wohne ich bei Herrn Küfermstr. Weizenmaier in der Runderbachtorgasse.

Leopold Kraft.

G m ü n d.

Ein heizbares Zimmer mit Bett und Möbel für einen ledigen Herrn hat zu vermieten

Johann Knoll,

Goldarbeiter.

G m ü n d.

Nah am Markt ist ein Logis sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten

bei Schlosser Wahl.

G m ü n d.

Ein schön möblirtes Zimmer nächst dem Markt könnte sogleich oder bis Martini bezogen werden. Bei Wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

**Wohnung zu vermieten.**

In meinem Hause neben Herrn Dreher Strauß habe ich eine schön tapezirte Wohnung im zweiten Stock, entweder für eine stille Familie passend, oder für einzelne Herrn, zu vermieten; und kann sogleich bezogen werden.

Ignaz Deibele.

G m ü n d.

Ein Logis für einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer hat sogleich zu vermieten. Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Nro. 1 vom Jahrgang 1853, des Remsthalboten wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

1000 fl. hat gegen zu reichende Güter-Versicherung auszuleihen. Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

600 fl. — 800 fl. sucht gegen gute Sicherheit auszuleihen; wer? sagt

die Redaktion.

Leinzell.

**Bitte um milde Gaben.**

Am 29. v. M. brach in dem Magazin-Gebäude des Delmüllers Josef Traa Feuer aus, welches das Gebäude in Asche legte und den ganzen Vorrath von Reis im Ankaufpreise von 5681 fl., sowie Fahrniß und andere Früchte im Werth von 254 fl. in ein paar Stunden verzehrte. Leider war dieser Raub der Flammen nicht versichert, und es griff das Feuer bei heftigem Winde so rasch um sich, daß gar nichts gerettet werden konnte. Der Werth des Gesamt-Eigentums des Verunglückten ist nun gerichtlich auf 2500 fl. angeschlagen worden, die durch den Ankauf des Reises contrahirte Schuld aber beträgt die Summe von 4800 fl., da der Delmüller bei seiner bekannten Thätigkeit und Rechtschaffenheit, verbunden mit Sparsamkeit, bedeutenden Credit sich erworben hatte.

Der Erlös aus dem ganzen Anwesen nun würde zur Tilgung fraglicher Schuld bei weitem nicht hinreichen, und wenn auch im Hinblick auf das so große unverschuldete Unglück, das diesen Mann getroffen hat, dessen Gläubiger aus christlicher Liebe zu dankeswerthen Opfern sich bereit erklärten, so würde in nächster Zeit, wenn nicht auch anderwärts die Hand zur Hilfe geboten würde, durch die Wegnahme des Besitzthums diese hart bedrängte Familie mit 5 noch unerzogenen Kindern völlig bloßgestellt und bitterer Armuth preisgegeben werden. Da nun aber selbst beim besten Willen, die bescheidenlich ärmste unter Staatsfürsorge stehende Gemeinde Leinzell, diese verunglückte Familie, welche bisher unter die noch ganz wenigen Vermögen besitzenden Gemeindeglieder zählte, nicht zu unterstützen vermag, so wagt es denn die unterzeichnete Stelle, so vielfältig auch in den letzten Jahren und nach allen Seiten hin die Wohlthätigkeit in Anspruch genommen worden ist, auf diesem Wege christliche Menschenfreunde in der Nähe und Ferne um milde Gaben für dieselbe geziemend zu bitten.

Zur Annahme von Beiträgen werden bereit sein: in Gmünd Herr Oberamtmann Schemmel und Herr Kaufmann Joh. Bapt. Mayer und in Bargau Herr Georg Abele, sowie hier das gemeinschaftliche Amt. Pfarrer Sternfeld. Schultheiß Nigeldinger.

**G m ü n d. — Geschäfts-Empfehlung.**

Ich beehre mich hienit die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich dem von meinem Vater Gottlieb Kreuzer hier bisher betriebenen

Geschäft: **Wollene Tücher** in verschiedenen Farben und Qualitäten, **Sibericane, Bukskin, Futterflanell**, in Weiß und in Gefarbt, **Westenstoffe, Herren- und Damen-Gravatten, Vongshawls, baumwollene und wollene Halbtücher, Taschentücher**; eine große Auswahl in **Biz, Drucktattun, Zeuglen, Napolitains, Orleans, Tibets, Sammt** &c. &c.



beilegte, und bitte, daß meinem Vater stets vielfach geschenkte Zutrauen auch mich genießen zu lassen, welches ich mir durch billigste und reellste Bedienung zu erhalten suchen werde.

**Karl Kreuzer.**

# Die Frankfurter Lebens - Versicherungs - Gesellschaft

mit einem Grund-Capital von drei Millionen Gulden, leistet Versicherungen zu äußerst billigen Prämien.

Den auf Lebenszeit Versicherten wird nach ihrer Wahl ein Gewinn-Antheil von 50 Procent, oder ein Rabatt von 10 Procent auf die Jahresprämie bewilligt.

Bei dem Eintreten von epidemischen Krankheiten, wie z. B. die Cholera, werden ohne Prämien-Erhöhung unverändert Versicherungen angenommen.

Die Prämien können in halb- oder vierteljährigen Raten entrichtet werden.

Die Gesellschaft übernimmt auf Kapitalen, auf Leibrenten, welche letzteren außergewöhnlich hoch festgesetzt sind.

Versicherungen werden durch die unterzeichneten Agenten, bei welchen auch Prospectus und Antragsformulare unentgeltlich zu haben sind, aufs Prompteste vermittelt.

St. M. u. N., den 10. November 1854.

**Seb. Straubenmüller,**

Agent der Frankfurter Lebens - Versicherungs - Gesellschaft  
und Reutbeamtler **Kometsch** in **Heubach**.

## Der Gesetzes-Entwurf, betreffend einige Aenderungen und Ergänzungen der Gemeinde-Ordnung,

hat viele Federn in Bewegung gesetzt; und ganz mit Recht, denn er ist sehr wichtig und tief eingreifend. Darum machen auch wir uns daran, und fragen vor Allem: Was will der Gesetzes-Entwurf? Er will hauptsächlich die Art der Bildung der Gemeinde-Behörden in einer Weise umgestalten, daß größere Garantie für ihre Besetzung mit tüchtigen Männern gegeben werde. In welchem Sinne will er sie aber besetzt haben? im dem Sinne, daß alle zur Wahl berufene Klassen der Gemeindegemeinschaft sich dabei betheiligen können, ohne daß eine die andere unterdrückt, und zwar jede Klasse nach dem Maße ihrer Leistungen zu dem Gemeinde-Aufwand. Denjenigen, welche hierbei ganz besonders und in einer dauernden, stetigen Weise betheiligt sind, will er das Recht persönlicher Theilnahme ohne Wahl einräumen. Indem der Entwurf diesen Zweck sich setzt, will er also dem Zustande ein Ende machen, wonach die Kopfszahl und nur sie in einer der wichtigsten Angelegenheiten der Gemeinde entscheidet, und zwar die Kopfszahl nicht allein der mit dem Wohl und Wehe der Gemeinde eng verflochtenen Bürger wie ehemals, sondern auch aller Derjenigen, welche seit wenigen Jahren an dem betreffenden Orte wohnen und einige Groschen Steuer zahlen; ferner nicht in offener Stimmgebung, wo man etwa noch darauf rechnen könnte, daß aus Achtung vor der Deffentlichkeit nur der Würdigste gewählt werde, wie dieß gleichfalls ehemals war, sondern in geheimer Stimmgebung, wo ungeschümt der Tageslaune gefröhnt werden kann. Wenn es ein Fehler ist, daß der Entwurf diese Absicht hat, so bekennt er sich offen hiezu. Wir denken, es wird manch unbefangener Sinn sich dahin offenbaren, daß hiemit einem tiefgefühlten Gebrechen abgeholfen und eine klare Forderung der Gerechtigkeit erfüllt werde. Wir denken, es sollte an den Stimmen nicht fehlen, welche den Anzug kennzeichnen, der mit den Gemeindegewählten getrieben wurde, und der die Achtung vor so manchen Rathhäusern, den Kredit aus so vielen Gemeinden verschoncht, dem Begüterten aber eine Zukunft voll banger Sorge eröffnet hat.

Doch wir greifen vor; aus welchem Grunde will denn der Entwurf die beantragten Aenderungen? Hier hört man die wunderliche Behauptung: nur um allmählig der Gemeinden mit Menschen und Gut Herr zu werden! Also indem man den wohlhabendsten Männern der Gemeinde möglich macht, ganz nach ihrem Sinn zu wählen, ja selbst in den Gemeinderath zu treten, Männern, welche von der Regierung durchaus unabhängig sind, welche auch häufig im täglichen Leben in ganz andern Beziehungen zu den Regierungsbeamten stehen, als sonst auf dem Lande der Fall zu sein pflegt, — indem man eine solche Einrichtung trifft, fragen wir: sorgt man für die größere Gewalt der Regierung? Wir hätten nicht gemeint, daß so auf die Leichtgläubigkeit spekulirt werden könnte! Uns dünkt, daß man eher die Regierung fragen könnte, ob sie hiedurch nicht ihren Einfluß mehr schwäche als ihr lieb sein könne? Indem sie das Gemeinderathskollegium mit Mitgliedern ausstattet, welche auf sich selbst zu stehen fähig und gewohnt sind; indem sie in die Amtskorporation neben den Ortsvorstehern Gutsbesitzer ruft, welche in gar keinem Unterordnungsverhältnis zu dem Regierungsbeamten stehen, hebt sie augenscheinlich die Bedeutung dieser Kollegien nach allen Richtungen im Sinne der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit und nur Vorurtheile oder übler Wille können dies in Abrede ziehen! Aber, die Gemeinderäthe sollen ja nur mit obrigkeitlicher Bewilligung im Gemeinderathe sein; sogar — so ruft man mit überraschender Huldrigkeit aus — die großen Gutsbesitzer und Herren vom Adel! Wir möchten einmal hören, was gesagt worden wäre, wenn der Entwurf einen Eintritt von Rechtswegen ohne alle Kognition darüber aufgestellt hätte, ob das betreffende Mitglied auch die persönlichen Eigenschaften habe, welche als allgemeine Voraus-

setzungen zu Ausübung dieser Funktion gefordert werden! Hierin hätte der Entwurf eine wirkliche Blöße gegeben, die wir nicht abläugnen möchten noch könnten. Wo aber ist dann von Willkür, hinsichtlich der Bestätigung die Rede? Hatte das Verwaltungs-Erkt von 1822, dessen man sonst mit Recht rühmend gedenkt, Willkür sanktionirt, indem es in Uebereinstimmung mit althergebrachtem Recht anordnete, daß der Oberamtmann die Wahl der Mitglieder des Gemeinderaths nur nach sorgfältiger Prüfung der persönlichen Verhältnisse und Eigenschaften des Gewählten zu bestätigen habe? Es gibt in der That kaum etwas natürlicheres, als daß der Staat bei den Männern, welchen ein so wichtiger Theil der öffentlichen Funktionen anvertraut ist — wir wollen nur an das für den Kredit der Gemeinden so unendlich wichtige Pfandwesen erinnern — eine Kognition über die persönliche Befähigung eintreten läßt. Sind doch leider in den letzten Jahren Fälle vorgekommen, wo ein Gemeinderath, kaum in seine Stelle eingewiesen, ja ehe er noch eingewiesen wurde, wegen persönlicher Unfähigkeit wieder zu entfernen war. Hat ferner die Regierung, wenn sie die Bestätigung ausgesprochen hat, noch irgend eine Willkür über den Bestätigten zu üben? Der Gutsbesitzer, welcher in den Gemeinderath seines Ortes eingetreten ist, wird nicht den mindesten Grund haben, darum weil er seiner Zeit zu bestätigen war, nicht mit der größten Unabhängigkeit sein Amt zu verwalten? Der Gesetzes-Entwurf schafft also bessere und selbstständigere Gemeindebehörden, um ihnen einen größeren Geschäftskreis zuzugestehen zu können. Der Entwurf geht davon aus, die wahre Freiheit der Gemeindeverwaltung bestehe darin, daß von einer sorgfältig zusammengesetzten Behörde mit möglichster Selbstständigkeit verwaltet werden könne, nicht aber darin, daß eine so oft nach Zufall und Parteilause gewählte Behörde, möglichst viele ihrer Geschäfte zur Revision und Suppervision vorlegen müsse; letzteres ist offenbar nur Schein; das Erstere allein Wahrheit. (Fortf. folgt.)

Frankfurt, 7. Novbr. Einerseits ist vielfach behauptet, andererseits widersprochen worden, daß eine neue russische Depesche in Berlin kürzlich eingetroffen sei, und zwar als Antwort auf eine erneuerte Aufforderung Preußens. Da letztere jedoch erst am 23. v. M. abging, so kann man kaum in Berlin eine Antwort aus St. Petersburg schon erhalten haben. Die Veranlassung zu obiger Behauptung ist wohl darin zu suchen, daß am 22. Oktober Graf Nesselrode an den Fürsten Gortschakoff in Wien eine Depesche gerichtet, in welcher der Fürst angewiesen wird, dem österreichischen Kabinete zu erklären:

Daß durch die gegenwärtige Aufstellung seiner Armeen in den Westprovinzen des Reiches, Rußland keineswegs eine Bedrohung Oesterreichs beabsichtige, oder gar feindselige Absichten gegen diesen alten Verbündeten hege; diese Aufstellung sei rein durch nothwendige strategische Rücksichten geboten, im Angesicht des mit den Westmächten erbrannten Krieges. Der beste Beweis Rußland gedenke nicht kriegerisch gegen Oesterreich zu verfahren, sei darin zu finden, daß den russischen Generalen streng anbefohlen, alles zu vermeiden, was einen Konflikt mit letzterem herbeiführen könnte. Deswegen hoffe Sr. Majestät der Kaiser Nikolaus zuversichtlich, Oesterreich werde aus dieser Aufstellung nicht einen Grund herleiten, den Frieden mit Rußland zu brechen, und eine Allianz mit seinen gegenwärtigen Feinden zu schließen. (St. A.)

Paris, 3. Nov. Die wahre Depesche General Canroberts heißt: „Unsere Annäherungsarbeiten wurden bis jetzt ohne einen erwähnenswerthen Zwischenfall fortgesetzt. Wir stoßen auf Schwierigkeiten, die theils in der Natur des fast überall felsigen Bodens, theils in der unabwehrbaren Entwicklung der feindlichen Artillerie liegen, die zu ihrem größern Theil durch die Entwaffnung der Flotte

bewirkt wurde. Unsere Annäherungsarbeiten sind bis auf 300 Metres (400 Schritte) von unserm Angriffspunkte vorgeritten. Unsere Belagerungsoperationen rücken mühsam vorwärts, aber nicht desto weniger sind wir alle voll Vertrauen in den Erfolg." (Das heißt doch ehrlich gesprochen!) Die neuesten Depeschen lassen ahnen, daß die Kämpfe einen ungemein heftigen Charakter angenommen haben, und von beiden Seiten wird mit furchtbarer Erbitterung gekämpft — denn die Allirten haben vielleicht nur noch die Wahl zwischen Sieg oder Vernichtung. Die Verluste der Russen sind sicherlich sehr groß, aber die der Allirten nicht minder (N. Allg. Z.)

Paris, 5. Nov. Am 3. Nov. führte General-Musikdirektor Auber in St. Cloud vor dem Kaiser das Teudeum auf, das er zur Feier der Siegesnachricht — Sebastopol (?) hat componiren müssen, und am 4. war der Erzbischof von Paris zum Kaiser befohlen, wo er die Ordre über die Reihenfolge, Art und Ordnung der religiösen Cerimonien empfangen hat. Der Siegeswagen ist ein Muster von Geschmack, mit römischen Mauerkrone geziert, welches Sinnbild auch auf der Festode der Kaiserin gestickt ist. Wir werden im Fall des Sieges in Festlichkeiten schwimmen. Alle Theater werden frei geöffnet sein, und ein großer Triumphzug des Kaisers durch Paris wird stattfinden, wie es in den ersten Zeiten Napoleons und der Republik Suite war. Man erwartet, daß Sebastopol bis Ende November jedenfalls in unsern Händen ist. (?) Damit soll die Campagne für dieses Jahr geschlossen werden, weil ein Winterfeldzug zu viel Schwierigkeiten bieten würde. (N. Allg. Z.)

Ueber die Wirkung des ersten furchtbaren Bombardements vom 17. bis 19. Okt. ist in wenigen Zeilen als das hauptsächlichste hervorzuheben: Die Batterien des Quarantäne-Forts wurde zum Schwelgen gebracht, die Kronen von zwei Thürmen demontirt, die Batterie Nr. 3 und 10 theilweise zerstört, jene des Pauls- und Constantinforts hart hergenommen; die Saffers-Vorstadt brannte drei Tage, und die Flotte erlitt Schaden — ein Beweis, daß die Geschosse der Verbündeten bis in das Innere trieben. Auch die Allirten, besonders ihre Schiffe, von denen einige in den Grund geschossen wurden und deren Leichen verstümmelt an das Ufer ausgeworfen wurden, müssen einen großen Verlust haben, aber sie rückten mit dem Belagerungs-corps in die zweite Linie vor, und Sebastopol erwartet stündlich das zweite große Bombardement von der Land- wie von der Seeherseite. Fürst Menschikoff ist auf einen Sturm gefaßt. Der Angriff und die Vertheidigung waren gleich glänzend, der Verlust russischerseits bedeutender und mitunter unerfesslich; denn es ist bekannt, daß die zwei hervorragendsten Männer Sebastopols, die Admirale Korniloff und Rachimoff, an jenem Tag verwundet wurden. Esterer ist gestorben. — Die russische Flotte antworteten mit 347 Geschütze.

Wien, 4. Nov. Der k. Bayerische Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordien ist Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit am k. k. Hofe und in diplomatischen Kreisen, und empfängt täglich Beweise davon, daß man hier auf die Verständigung der deutschen Regierungen über eine charaktervolle, thatkräftige, der Würde und den Interessen Deutschlands entsprechende Politik großen Werth legen würde. Nur eine solche einheitsliche Politik, eingegeben und geleitet von dem wichtigen Verständnisse der gemeinsamen Aufgabe, wird den Staaten des deutschen Bundes jene achtunggebietende Stellung sichern, in welcher sie auf die Lösung der schwebenden Weltfrage einen entscheidenden Einfluß zu nehmen berufen sein werden. Sind nur einmal die deutschen Cabinetts einig in dem Entschlusse diesen Einfluß zu rechter Zeit in der von den staatlichen Interessen nicht minder als von den handelspolitischen und materiellen Bedürfnissen angewiesenen Richtung mit Nachdruck geltend zu machen, so ist nicht zu besorgen, daß Deutschland im Schlepptau des Ostens oder Westens als willenloses Werkzeug zur Verödung fremder Pläne werde benützt werden. Das aufrichtige energische Zusammenwirken Mittel-Europas wird vielmehr die beste Garantie dafür bieten, daß weder die östlichen Uebergriffe noch die westliche Abwehr schließlich zu einer Störung des bedrohten Gleichgewichts führen, und der im Lauf der Krisis so arg mißbrauchte Begriff einer selbständigen deutschen Politik wird wieder zu Ehren kommen. (N. Allg. Z.)

Zum Schultheißen in Pfahlbrunn, D. A. Welzheim, wurde Friedrich Desterle, Speisewirth daselbst, ernannt.

Unter dem 2. Nov. wurde der Schuldienst zu Ruderberg, Def. Welzheim, dem Schulmeister Sannwald zu Rosenthal übertragen.

### N ä t h s e l.

Ost bin ich der Menschen einziges Wissen,  
Der Große gibt sich mit mir nur ab;  
Mich zu erzeugen sind Viele beflissen,  
Wer mich hat, kommt an den Bettelstab.  
Wer an mich denkt, hat Vieles verbrochen;  
Auch der Stodtaube hörte mich gehn;  
Der Stumme selbst hat mich ausgesprochen,  
Und der Blinde hat mich ganz deutlich gesehn.  
Man erhält mich gratis und ohne Geld,  
Ich bin der Urstoff der ganzen Welt.

Auflösung der dreisylbigen Charade in No. 121: — Harmonie.

Schorndorf, den 7. November 1854.

1	Scheffel Kernen	24 fl. — fr.
1	— Dinkel	9 fl. 48 fr.
1	— Haber	7 fl. 48 fr.

Brod- u. Fleischpreise: 8 Pfd. Kernbrod 34 fr. — Kreuzerweden 5 1/2 Lth. — 1 Pfd. Schweinefleisch: ganzes 13 fr., abgezogenes 12 fr. — Ochsenfleisch 10 fr. — Rindfleisch 10 fr. — Kalbfleisch 9 fr.

Bei G. Schmid in Gmünd sind zu haben:

### Jubel-Abläss - Büchlein

zum Gebrauche im Bisthum Rottenburg, br. 4 fr.

"(von Herrn Dekan Straubenmüller in Wangen),

2. Aufl. 48 Seiten, br. 6 fr.

Bei G. Schmid in Gmünd sind zu haben:

Nachgeahmte

### Schildpatt - Federn.

Für alle Hände nach Belieben brauchbar.

Preis per Hundert 1 fl. 10 fr.,

per Duzend 9 fr., einzeln per Stück 1 fr.

Das Bespritzen der Dinte und das Zerreißen des Papiers durch die Federn ist bei dieser nachgeahmten Schildpatt-Feder, die dem Gänsefiedel an Geschmeidigkeit nicht nachsteht und jede, auch die schnellste Handschrift zuläßt, nicht möglich; ferner für die schwersten Hände sowie jene, welche nur leicht das Papier berühren, von gleich ausgezeichnetem Vortheile.

Bei G. Schmid in Gmünd

sind neue und schöne Sorten

### Goldleisten

worunter auch schwarz mit Gold angekommen u. billig zu haben.

Durch G. Schmid in Gmünd sind zu beziehen:

Flemming's

### Kriegs-Atlas für Zeitungleser

in 20 Blättern. Der Atlas liefert so schöne und spezielle Karten und zwar: europ. Türkei in 4 Blättern — europ. Rußland in 4 Blättern — das schwarze Meer in 2 Blättern — die Ostsee in 4 Blättern — Kriegshauptort in der asiat. Türkei und Kaukasus in 2 Blättern — die russischen Ostseeprovinzen in 2 Blättern etc., daß auch der eigenste Kritiker dadurch befriedigt wird; in einem Supplementheft: 1 Karte der Krim mit Plänen der Häfen der Krim, 1 Karte sämtlicher Häfen der asiat. Küste des schwarzen Meeres, Westrußland in 4 Blättern. Dabei ist der Preis eines Blattes von 18/12 1/2 Zoll auf schönem starken Kupferdruckpapier nur 12 fr. Für die Besitzer von Atlanten von Zobt-Berghaus — Stieler — Glaser u. s. w. ist dieser Atlas ein zupassender und unentbehrlicher Ergänzungsband. Der Atlas ist vollständig zu haben.